



Réarmement moral  
Case postale 9  
1211 Genève 20

Dossier

PC 12-12200-5

Juni 1986

#### CAUX ZWISCHEN DEN KONFERENZEN

Eliane Stallybrass, Genf

Strukturänderungen sollten es immer erlauben, auf neue Art an Probleme heranzugehen. Das eben haben einige von uns versucht, als wir an das Leben in Caux zwischen den Konferenzen dachten. Die Mannschaft, die in der Villa Maria lebt und arbeitet, ist auf ein Minimum zusammengeschmolzen. Das bedeutet, dass jeder, der im Hause wohnt, klar definierte praktische Aufgaben hat, die er nicht einfach liegen lassen kann. Da ist ein grosser Haushalt in Gang zu halten, aber auch die Buchhaltung, das Sekretariat, die Redaktion der "Caux-Information", die Instandhaltung der Gärten, Wiesen und Wälder, ohne die zwölf Arbeiter zu vergessen, die vor allem im Reinigungsdienst, in der Wäscherei oder bei den Bau- und Reparaturarbeiten eingesetzt sind, die es in einem so grossen Hause immer gibt. Ueber all das müsste man gar nicht reden, wenn Caux nicht auch einen weltweiten Ruf hätte, der es zu einem Anziehungspunkt für Leute macht, die davon gehört haben und es einmal sehen möchten, oder die einen Ort wiedersehen wollen, an den sie so gute Erinnerungen haben. Die Hausbewohner von Caux leiden darunter, diese Besucher nicht immer so empfangen zu können, wie sie es gerne täten. Es ist in der Tat schwierig, die Suppe auf dem Herd oder den Traktor zu verlassen, um eine Stunde den Gästen zu widmen - so lange dauert ein Rundgang durchs Mountain House - und um mit innerem Frieden ihre Fragen zu beantworten. So haben wir uns die Frage gestellt: "Da es nicht genug Leute gibt, die diese Verantwortung ganzzeitlich tragen können, sollte man sich vielleicht vermehrt teilzeitlich einsetzen?" Man kann sich Ehepaare ebenso wie Einzelpersonen vorstellen, die zwei Wochen (oder eine oder vier, je nach Energie und Ueberzeugung) geben könnten, um in Caux zu sein. Es gäbe kein besonderes Programm, man müsste nur verfügbar sein, um Besuche zu empfangen, ihnen vielleicht eine Tasse Kaffee anzubieten, ihnen Mountain House zu zeigen, vielleicht einen Video-Film laufen zu lassen. Man müsste auch bereit sein, nichts von all dem zu tun, wenn gerade kein Besuch käme. Dann könnte man allerlei kleine Handreichungen tun, je nach Talent und Erfahrung. Und wenn man an einem Tag wirklich nichts zu tun fände, dann könnte man endlich all die Briefe beantworten, die man vorsorglicherweise mitgenommen hätte!

Verschiedene von Ihnen haben uns auf diese Art schon geholfen, und Ihre Anwesenheit hat uns viel bedeutet. Man müsste das aber zu einer permanenteren Einrichtung machen können. Am wünschenswertesten wäre diese Hilfe in den Monaten September und Oktober, von Mitte Dezember bis Mitte Januar und von April bis Juni.

Wenn diese Idee Sie anspricht, können Sie mir direkt schreiben, oder dem einen oder anderen unserer Freunde in Caux, die über diese Perspektive hoch erfreut sind.

## GAUMENFREUDEN

Menuplanen für die Caux-Konferenz ist ein erstaunlich komplexes Unternehmen. Jahr für Jahr treffen sich acht bis neun Personen, die für Küche und Einkauf verantwortlich sind. Dieses Jahr sind wir in Charlie Rudolphs Haus im Tessin. Wir kommen aus Frankreich, Deutschland, Norwegen, Schweden, Schottland, England und der Schweiz. Sie können sich sicher unsere verschiedenartigen und manchmal total entgegengesetzten Ideen vorstellen, wie eine ideale Mahlzeit sein sollte. Oft haben wir sehr angeregte Diskussionen und suchen dann Führung, um die richtige Lösung zu finden. Wir müssen nicht nur gut ausgewogene, nahrhafte, ansprechende Mahlzeiten planen, sondern auch die Kosten berücksichtigen, überlegen, ob es nicht zu viel Arbeit für das Gemüseteam bedeutet, ob der Platz in den Backöfen ausreicht und ob genug Koch- und Anrichtegeschirr vorhanden ist.

Wir glauben, dass es unsere Berufung ist, mitzuhelfen, in Caux die Atmosphäre zu schaffen, damit jedermann, der dorthin kommt, tragenden Glauben in die Welt bringen will.

## RUECKBLICK AUF EINEN BESUCH IN DER SCHWEIZ

Isaac Amata, Nigerien

Vom 2. März bis 8. April hatte ich das seltene Vorrecht, die Schweiz zu besuchen. Das Frühlingswetter schien den Winter zu vertreiben, aber der Winter versuchte, den Frühling aufzuhalten, bis schliesslich der Frühling gewann.

Am meisten beeindruckte mich während meines fünfwöchigen Aufenthaltes, wie offen die Leute gegenüber der Herausforderung und der Botschaft der Moralischen Aufrüstung und der Bedeutung von Caux waren. Eine öfters wiederkehrende Bemerkung war: "Warum hört man nicht mehr über Caux?"

Das Echo bei den Jungen war sehr inspirierend. Lebhaft in Erinnerung blieb mir ein Mittagessen in einer Familie mit drei Generationen. Wir beendeten das Essen mit einer Zeit der Stille, um herauszufinden, ob Gott Licht auf unsere verschiedenen Standpunkte werfen könnte. Die älteste der drei Enkelinnen meinte: "Wäre es nicht das Normale für uns als Familie, regelmässig zusammen Gottes Führung zu suchen, so wie wir es jetzt tun?" Sie hatte eine Idee, die sie ihrer jüngeren Schwester mitteilte: "Wir könnten einige Freunde und Kollegen an einen Abend einladen, um eine ähnliche Erfahrung des Horchens zu machen wie die von heute." Die jüngere Schwester war zuerst skeptisch, rief dann aber doch eine Freundin an und lud sie zu einem Abend ein, um darüber zu reden, wie junge Leute ein Ziel für ihr Leben finden könnten. Zu ihrer Ueberraschung nahmen nicht nur sie, sondern noch 16 andere diese Einladung an. Auch meine Gastgeber und ich waren dazu eingeladen. Vater und Mutter hiessen uns willkommen, übergaben dann aber die Zügel den Töchtern. Am Ende des Abends sagte jemand: "Mich beeindruckte heute abend, dass wir nicht über abstrakte Ideen diskutierten, sondern von konkreten Dingen sprachen, die uns selbst betreffen." Alle lasen mit Interesse die Konferenzeinladung für Caux. Nach einer gemeinsamen stillen Zeit sagte die jüngere Schwester: "Ich habe mich gefragt, was ich in den Sommerferien tun sollte, nun entschliesse ich mich, einige Zeit in Caux zu verbringen."

Die ältere Generation kam auch zum Zug. Ein erfolgreicher Geschäftsmann, ehemaliger Offizier, begrüßte uns mit den Worten: "Warum kommen Sie zu mir? Wenn Sie mich nach Caux einladen wollten, kann ich Ihnen geradewegs sagen, dass ich Caux und wofür es einsteht und was Sie machen schätze, aber Sie werden mich nicht dorthin bringen." Nach einer knappen Stunde sagte er: "Ich will die Einladung studieren und sie in Betracht ziehen."

Wieder im Jura zu sein nach meinem ersten Besuch vor 13 Jahren, war eine anregende Erfahrung. Als ich 1963 mit "El Condor" dort war, wurde ich von den jungen Separatisten bestürmt. Oft fragten sie mich und die Lateinamerikaner: "Was denkt Ihr über unseren Kampf um die Freiheit?" Diesmal war es an mir, die Jurassier zu fragen: "Jetzt, da Ihr zu den freien Ländern gehört, welche neue Beiträge könnt Ihr für die Schweiz und die Welt aufzeigen?" Es war eine Frage, die einigen zu denken gab.

Das Resultat der Volksabstimmung über den Beitritt der Schweiz zur UNO wirft die Frage auf: "Was ist die wirkliche Mission der Schweiz gegenüber der Welt?" Bestimmt wird man in Caux an der Antwort auf diese Frage arbeiten. Vielleicht sollten in diesem 40. Jahr des Konferenzentrums mehr verantwortungsbewusste Schweizer die Initiative ergreifen, wie damals vor vier Jahrzehnten die 100 Schweizer, deren Vision, Verpflichtung und Entschlossenheit das Zentrum ermöglicht haben.

#### MAN SPRICHT DAVON

Daniel Mottu, Genf

Die vierzig Jahre Caux erwecken im ganzen Land ein wirkliches Interesse. Schon sind in einigen Zeitungen Artikel erschienen. Bemerkenswert derjenige im L'EST VAUDOIS, der Tageszeitung der Region Montreux, mit einer Farbphoto auf der ersten Seite und einem Rückblick auf den Kauf des Caux-Palace am 25. Mai 1946 durch "zwei Schweizer, die wussten, was sie wollten." Von einem andern Artikel, in der TRIBUNE DE GENEVE, hat sich dem Leser wohl vor allem der Titel eingepägt: "Die Moralische Aufrüstung rüstet nicht ab". Die GAZETTE DE LAUSANNE und 24 HEURES brachten ein Communiqué der SDA unter dem Titel "Die Moralische Aufrüstung vor neuen Herausforderungen". In der Deutschschweiz erschienen in der APPENZELLER ZEITUNG ein langer Artikel von K. von Orelli, und der BERNER OBERLAENDER titelte "Arbeit für Versöhnung".

In offiziellen Kreisen ist das Interesse nicht weniger gross. Zeugnis davon gibt der in warmem Tone gehaltene Brief von Bundespräsident Alphons Egli, des folgenden Inhalts:

"Ihre Einladung zu den Veranstaltungen zum 40. Jahrestag der Stiftung für Moralische Aufrüstung freut und ehrt mich. Die Arbeit, die in diesen vergangenen 40 Jahren in Caux geleistet wurde, um das Verständnis zwischen den Völkern durch Betonung der moralischen und geistigen Werte zu fördern, verdient unsere volle Bewunderung. Ich hätte gerne an der Feier dieses Jahrestages teilgenommen. Da ich aber an diesem Tage schon andere Verpflichtungen habe, kann ich leider nicht mit Ihnen sein und bitte Sie, mich entschuldigen zu wollen. Indem ich der Stiftung für die Zukunft alles Gute wünsche, etc..."

Ausserdem hat Bundesrat Pierre Aubert Daniel Mottu und Charles Piguet zuerst in seinem Büro und dann zum Mittagessen empfangen.

Er wünschte, mehr zu erfahren über die Arbeit, die von Caux ausgeht, und über das Sommerprogramm.

Wenn diese Zeilen erscheinen, wird in Bern die Vorführung des Films von Irène Laure vor Mitgliedern der eidgenössischen Räte schon stattgefunden haben.

Der Präsident des waadtländischen Staatsrates, Herr Daniel Schmutz, und seine Frau, werden am 12. Juli "sehr gerne" am Empfang teilnehmen, ebenso Herr Jean-Jacques Cevey, Stadtpräsident von Montreux und Vizepräsident des Nationalrates.

Rund 600 Einladungen zum Empfang am 12. Juli sind - wie geplant - in der letzten Maiwoche von Caux abgegangen.

Dieser Empfang wird auch das Startsignal der Sommerkonferenzen sein. Unter den zahlreichen Franzosen und Deutschen, die für diesen Konferenzbeginn erwartet werden, befinden sich Abgeordnete in den Parlamenten ihrer Länder oder in Strassburg.

#### AKTIVISMUS ODER GOTTES PLAN

Paulette Burnier, Lausanne

1978, nach dem Tod meiner Mutter, wusste ich, was Einsamkeit ist. Mein erster Gedanke war, die Leere auszufüllen. "Besuche die Kranken, welche an multipler Sklerose leiden." Als Krankenschwester hatte ich viele von ihnen gepflegt und meistens "in grosser Eile". Ich glaube, ich wollte wiedergutmachen. Aber ich war sehr unglücklich, und zwar bis zu dem Tage, an dem ich Gott fragte: "Was willst Du, dass ich mit der Gesundheit und mit den Kräften mache, die Du mir gibst?" Er antwortete: "Du kannst entweder dein Besuchsprogramm haben, oder du kannst mein Programm annehmen." Ich erwiderte: "Dein Programm, aber was meinst Du damit? "Das Unbekannte mit mir." Ich sagte ja und mein Herz fand Frieden. Seitdem war ich frei und stand zur Verfügung. Erst 1984 kam mir der Gedanke, dass es nun an der Zeit sei, mit diesen Kranken Kontakt aufzunehmen, und so bin ich als Freiwillige Teil einer ihrer Gruppen in Lausanne.

Am 22. April konnte ich ungefähr zwanzig von ihnen mit ihren Begleitern in Caux empfangen. Alle Freunde in der Villa Maria trugen zum Gelingen bei, und mehrere Bekannte waren aus Lausanne gekommen, um beim Servieren zu helfen. Unsere Gäste genossen alles: den Empfang, die Verpflegung, den Film über Caux und ganz bestimmt den Tee und den Gugelhopf!

---

Zig-Zag wird in den Monaten Juli und August nicht erscheinen. Die Verbindung zwischen uns wird in den kommenden Wochen unser Besuch in Caux herstellen, den zweifellos viele vorhaben. Dürfen wir Ihnen in diesem Zusammenhang in Erinnerung rufen, dass Sie sich wenn möglich 14 Tage vorher anmelden? Das Haus wird sehr voll sein, und es ist manchmal schwierig, Unterkunft für diejenigen zu organisieren, die sich in letzter Minute entscheiden, ein Wochenende in Caux zu verbringen. Danke!

\*\*\*\*\*

Nachrichten zusammengestellt von Eliane Stallybrass